

Kapitel III: Jesus und seine Zeit

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger . . .¹

* * *

Zu dieser Ihnen hoffentlich bekannten Geschichte erzähle ich Ihnen erst einmal eine ganz andere Geschichte: In einer neutestamentlichen Prüfung im Konsistorium der Pommerschen Kirche kommen wir zum allgemeinen Teil. Die zu examinierende Dame kommt auf Lukas zu sprechen. Es entwickelt sich folgender Dialog:

PRÜFER Schön. Was ist denn das Charakteristische am Lukasevangelium?

PRÜFLING *wie aus der Pistole geschossen* Die Verzahnung von Weltgeschichte und Heilsgeschichte.

PRÜFER Woran kann man die denn sehen? Zeigen Sie uns das doch anhand eines geeigneten Textbeispiels.

PRÜFLING *verfällt in tiefes Nachdenken*

PRÜFER *will ihr helfen* Na, nehmen Sie doch einfach die Weihnachtsgeschichte!

¹ So lautet Luk 2,1–5 in der Lutherschen Übersetzung nach der Revision, wie sie in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts verbreitet wurde. Im griechischen Original lesen wir: ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην. αὕτη ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου. καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι, ἕκαστος εἰς τὴν ἑαυτοῦ πόλιν. ἀνέβη δὲ καὶ Ἰωσήφ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐκ πόλεως Ναζαρέθ εἰς τὴν Ἰουδαίαν εἰς πόλιν Δαυὶδ ἣτις καλεῖται Βηθλέεμ, διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου καὶ πατρὸς Δαυὶδ, ἀπογράφεσθαι σὺν Μαρίας τῇ ἐμνηστευμένῃ αὐτοῦ, οὕσῃ ἐγκύω.

PRÜFLING *ratlos* ??

PRÜFER Na, Sie kennen doch die Weihnachtsgeschichte! *rezitiert Luther*
„Es begab sich aber zu der Zeit, als ein Gebot ausging von –“

PRÜFLING *unterbricht ihn* „... von dem König Herodes!“ *triumphierend*

PRÜFER *leicht angeekelt* Nein, nicht von dem König Herodes. „– von dem Kaiser Augustus, daß alle Welt geschätzt würde.“

PRÜFLING *ratlos, kennt die Weihnachtsgeschichte offenbar gar nicht* ??

PRÜFER Macht nichts; Weihnachten liegt ja nun schon recht lange zurück. Wir hatten ja zuletzt Ostern. Nehmen Sie doch die lukanische Passions- und Ostergeschichte. Kann man da die Verzahnung von Weltgeschichte und Heilsgeschichte sehen?

PRÜFLING ??

Im Anschluß an diese Prüfung prägt der geplagte Prüfer dann das *dictum*: Wer die Weihnachtsgeschichte nicht kennt, darf kein kirchliches Examen bestehen. Doch es hilft nichts. Dank ... Name von der Zensur gestrichen ... hat auch diese Kandidatin das Examen bestanden.

Ich will in dieser Vorlesung versuchen, dem Beispiel des Lukas zu folgen, um Weltgeschichte und Heilsgeschichte zu verzahnen, d. h. also die neutestamentlichen Geschehnisse in den Verlauf der großen Weltpolitik einzuzeichnen. Von grundlegender Bedeutung für die Geschichte des frühen Christentums ist der Kaiser Augustus, wie schon Lukas gesehen hat. Ihm wollen wir uns daher zunächst zuwenden.

1. Der Kaiser Augustus (27 v. Chr. – 14 n. Chr.)

Augustus² ist für das Neue Testament von grundlegender Bedeutung. Das *Imperium Romanum*, das er seinen Nachfolgern hinterließ, ist nicht nur der Rahmen all dessen, was sich im Neuen Testament abspielt, sondern für die ersten Christinnen und Christen der sie alle mehr oder weniger prägende Lebensraum. Mit seiner Infrastruktur vom Euphrat bis zum Atlantik und von Nordafrika bis nach Schottland ist dieses *Imperium Romanum* aber auch die Voraussetzung für die Ausbreitung des Evangeliums von Anfang an.

² Die folgenden Ausführungen zum Kaiser Augustus sind im wesentlichen mit meinem einschlägigen Text aus dem Erlanger Repetitorium von 2005 identisch.

Ausführlichere Informationen zu Augustus, als sie hier gegeben werden können, bietet *Dietmar Kienast*: Art. Augustus, DNP 2 (1997), Sp. 302–314 oder *F. Müller/K. Gross*: Art. Augustus, RAC 1 (1950), Sp. 993–1004. Eine kleine Biographie: *Friedrich Vittinghoff*: Kaiser Augustus, Persönlichkeit und Geschichte 20, Göttingen/Zürich³1991.

Augustus in seinem Tatenbericht

Augustus hat einen Bericht über seine Taten geschrieben, die *Res gestae divi Augusti*, die sich auf Inschriften in Galatien erhalten haben.³ In der lateinischen Fassung beginnt das Dokument folgendermaßen:

*rerum gestarum divi Augusti,
quibus orbem terra[rum] imperio populi Rom[a]ni subiecit
... exemplar subiectum.*

„Nachstehend die Abschrift des ... Berichtes von den Taten des göttlichen Augustus, durch welche er den Erdkreis der Herrschaft des römischen Volkes unterwarf ...“⁴ Deutlicher ist die griechische Übersetzung, wo es am Anfang heißt:

μεθρημηνευμέναι ὑπεγράφησαν
πράξεις τε καὶ δωρεαὶ Σεβαστοῦ θεοῦ,

– hier ist dezenterweise keine Rede von der Herrschaft des römischen Volkes, dafür wird aber das lateinische *divus* mit aller wünschenswerten Klarheit übersetzt: Dieser Augustus ist θεός, ein Gott.⁵

Augustus als Gott

Augustus als Gott: Ein Anfang des Kaiserkults

„Wir kennen heute zwischen 3.700 und 4.000 antike Gottheiten aus literarischen Texten und Inschriften. Wenn wir davon ausgehen, daß dies wie in den meisten Bereichen nur einen Bruchteil der antiken Verhältnisse widerspiegelt, dann waren antike Gottheiten im Wortsinn unzählig. Es gab sie überall, jeder antike Mensch hätte problemlos ein ganzes Bündel von Götternamen auflisten können. Die 182 Kaiser als Gottheiten bilden in diesem Pantheon nur eine verschwindend kleine Zahl, die allerdings aufgrund der ungeheueren Macht und ebensolchen Präsenz in der Öffentlichkeit alle übrigen, Iupiter einmal ausgenommen, in den Schatten stellte.“⁶

³ Augustus: Meine Taten/*Res gestae divi Augusti*, nach dem Monumentum Ancyranum, Apolloniense und Antiochenum Lateinisch-Griechisch-Deutsch hg. v. Ekkehard Weber, Tusc, München 1975.

⁴ Übersetzung von Ekkehard Weber, a.a.O., S. 11.

⁵ Nur am Rande sei die Tatsache notiert, daß das Buch in der griechischen Fassung die Überschrift πράξεις führt, vgl. dazu die Überschrift der Apostelgeschichte.

⁶ Manfred Clauss: Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, Stuttgart 1999 (Nachdr. der Erstauflage Leipzig 2001), S. 22.

Einen Anfang macht Augustus, wie wir in seinem Tatenbericht gesehen haben: Als epiphaner Gott wendet sich Augustus an die Menschen. Manfred Clauss spricht von dem Staatsgott Augustus. Wie bei Jesus (vgl. Mt 2) charakterisiert ein Komet (nach dem Tod Caesars im Juli 44 v. Chr.) den neuen Gott⁷, ihm zu Ehren wird der Monat *Sextilis* in August umbenannt – und so heißt er noch heute! Schon die zeitgenössischen Dichter bezeichnen Augustus als Gott⁸, und allenthalben werden Tempel für den neuen Gott errichtet, Städte nach dem neuen Gott benannt.

Von besonderer Bedeutung ist die Kalenderinschrift von Priene, ein Edikt des Statthalters der Provinz *Asia* aus dem Jahr 9 v. Chr., „der vorschlug, das neue Jahr in Zukunft mit dem Geburtstag des Augustus am 23. September beginnen zu lassen, und wie selbstverständlich davon ausging, daß jede größere Stadt der Provinz ein Kaiser-Heiligtum besaß, wo seine Entscheidung verkündet und aufgeschrieben werden konnte.“⁹

Augustus im Neuen Testament

Allen Christinnen und Christen ist die Weihnachtsgeschichte des Lukas bekannt, die ihren Ausgangspunkt bei Augustus nimmt:

ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις
ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου
ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην.

Luk 2,1 Luk 2,1 lautet auf deutsch: „Es geschah aber in diesen Tagen, daß ein Edikt von dem Kaiser Augustus ausging, daß in der gesamten Welt eine Volkszählung stattfinden sollte.“ Dies ist einer der »Synchronismen«¹⁰ des Lukas: Er versucht, die Heilsgeschichte in die Weltgeschichte einzubetten und führt daher die Weihnachtsgeschichte auf ein Edikt des Kaisers Augustus zurück.

Wir wollen diesen Synchronismus Szene etwas genauer ansehen. Hier wird die höchste Autorität bemüht, die Lukas überhaupt aufmarschieren lassen kann: der Kaiser Augustus. Darüber wundern wir uns nicht, weil diese Geschichte uns seit langem vertraut ist. (Ich unterstelle, daß Sie im Gegensatz zu der zu Beginn dieser Sitzung zitierten Examenskandidatin die Weihnachtsgeschichte kennen . . .) Trotzdem sollten wir uns darüber wundern.

⁷ Vgl. dazu im einzelnen *Manfred Clauss*, S. 57.

⁸ Belege bei *Clauss*, S. 63.

⁹ *Clauss*, S. 70.

¹⁰ Vgl. schon Luk 1,5, den Beginn seiner Geschichte: „Es begab sich aber in den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, usw.“ (ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου βασιλείως τῆς Ἰουδαίας) und dann besonders 3,1–2; auf letztere Stelle kommen wir zurück.

Wir werfen zunächst einen Blick in den Artikel Ἀὐγοῦστος des neutestamentlichen Wörterbuches von Bauer/Aland. Da heißt es: „Ἀὐγοῦστος, ου *N. pr. m. Augustus*, Name d.[es] erst.[en] röm.[ischen] Kaisers (31 v–14 n) **Lk 21** (vgl. Mel.). Ἀόστου PrJk 17,1. – RAC 1,933–1004 (Lit).“¹¹

Eine frühere Justizministerin dieses schönen Landes, Frau Leutheusser-Schnarrenberger, hatte einen Hund, der hieß »Martin Luther«. Wenn nun ein Wörterbuch das Stichwort *Luther, Martin* aufnahm, versehen mit der erklärenden Anmerkung »Hundenname« – dann wäre das gewiß nicht falsch, aber doch ziemlich irreführend; sagen wir: *weniger* als die halbe Wahrheit. Ähnlich verhält es sich mit der Erklärung »N. pr. m.« im Artikel von Bauer/Aland. Ἀὐγοῦστος ist zwar später als Name verwendet worden – sogar als Monatsname! – aber zunächst ist Ἀὐγοῦστος nicht mehr als die Transkription eines lateinischen Wortes: *augustus*. Der so bezeichnete Mann heißt eigentlich Caius Octavius, nach seiner Adoption durch Caesar dann C. Iulius Caesar Octavianus.¹² In seinem Tatenbericht, den *Res gestae* – wir haben dieses Werk schon kurz besprochen –, berichtet Octavianus, daß ihm durch einen Beschluß des Senats der Beiname *Augustus* verliehen worden sei (§ 34: *senatusconsulto »augustus« appellatus sum*). »Bedeutung und Wertschätzung des Namens »*augus-tus*« sind nur zu erklären aus dem Begriff des »*augere*« u.[nd] »*augeri*«, d. h. »Wachstum u.[nd] Gedeihen bringen« bzw. »erhalten«¹³ – messianische Fähigkeiten also, die man dem ersten Kaiser zuschrieb und die die kaiserliche Propaganda durch die Zeiten gern im Munde führte. Ist Lukas also der kaiserlichen Propaganda auf den Leim gegangen?

Diese Propaganda geht auf Octavianus selbst zurück. In den schon erwähnten *Res gestae* heißt es in § 34,3: *post id tempus* (d.h. nachdem er den weihevollen Titel »Augustus« 27 v. Chr. erhalten hatte) *auctoritate omnibus praestiti*. »Hier lebt noch u.[nd] belebt sich neu die primitive Vorstellung, nach der A.[ugustus] als *auctor frugum* gefeiert wird«¹⁴.

Das Gewicht dieses Beinamens wird vollends klar, wenn man hört, daß als Ehrenname für Octavianus ursprünglich *Romulus* im Gespräch war. »Man hatte zunächst daran gedacht, ihm den Beinamen Romulus zu geben; *augustus* gehörte bis dahin ausschließlich dem sakralen Bereich an, und als man sich für diesen neuen und für einen Menschen unerhörten Namen entschloß, wurde seine Stellung damit gleichsam in die göttliche Sphäre hinausgehoben Der Name des Kaisers, wie er seitdem lautet, Imperator Caesar Augustus, ist für seine Nachfolger ein

¹¹ Bauer/Aland, Sp. 242.

¹² Vgl. den in Anm. 2 zitierten Artikel von F. Muller/K. Gross, Sp. 993.

¹³ A.a.O., Sp. 994.

¹⁴ A.a.O., Sp. 995.



Abb. 1: Der Kaiser Augustus¹⁵

ihre Stellung kennzeichnender Titel geworden, der den Rahmen um ihre eigenen Namen bildet.“¹⁶

Als Ergebnis halten wir erst einmal fest: Es ist irreführend, wenn das griechische Αὐγοῦστος bei Bauer/Aland ohne weitere Erläuterung als männlicher Personennamenname klassifiziert wird. Αὐγοῦστος ist vielmehr lediglich eine Transkription des lateinischen *Augustus*, welches als Titel verwendet wird. Dabei ist zu beachten: In den zeitgenössischen griechischen Dokumenten wird *Augustus* nicht transkribiert, sondern übersetzt, und zwar mit Σεβαστός. Umso bemerkenswerter, daß Lukas

¹⁵ Die Photographie der unter Tiberius geprägten Münze des Augustus (Aufschrift: *Divus Augustus Pater*) ist dem Buch von *Peter Robert Franke*: *Fömische Kaiserporträts im Münzbild*. Aufnahmen von Max Hirmer, München 1961, Nachdruck 1968, Abb. 3 entnommen.

¹⁶ So der Kommentar von *Ekkehard Weber* (vgl. Anm. 3) zu dieser Stelle (S. 40).

sich diesem Brauch nicht anschließt (obgleich er ihn selbstverständlich kennt: In Apg 25,21 und 25,25 verwendet er Σεβαστός!), sondern stattdessen das transkribierte *Augustus* hier als Eigennamen verwendet.¹⁷

* * *

Daß zwei Städte in Palästina nach Augustus benannt und durch Tempel des Gottes Augustus geschmückt sind, soll wenigstens im Vorübergehen erwähnt werden: Caesarea am Meer, von Herodes dem Großen selbst erbaut, ist für die Apostelgeschichte wichtig (hier wirkt Philippos nach Apg 8, hier gibt es eine frühe christliche Gemeinde [Apg 10], hier spielt sich der größere Teil des Prozesses des Paulus ab [Apg 23,23–26,32]). Das andere Caesarea, zur Unterscheidung Caesarea Philippi genannt, markiert einen Wendepunkt in der Geschichte Jesu (Mk 8,27–30parr.).¹⁸

Schließlich sei noch notiert, daß Philippi, die Stadt, in der Paulus die erste christliche Gemeinde Europas gründete, im Jahr 30 v. Chr. von Augustus als römische Kolonie wiedergegründet worden ist und seither *Colonia Iulia Augusta Philippensis* heißt.

* * *

Was schließlich DRAMATIS PERSONÆ angeht, so sind die meisten Personen, die die folgenden Geschehnisse bestimmen, in der Zeit des Kaisers Augustus zur Welt gekommen. Ich nenne im einzelnen Jesus und seine Jünger – von Jesus wissen wir es aus der Weihnachtsgeschichte, seine Jünger werden nicht wesentlich älter als er selbst gewesen sein; die Geschwister Jesu (vgl. die Liste der Brüder Mk 6,3), von denen für die Geschichte der Urgemeinde in Jerusalem Jakobus eine herausragende Rolle spielen wird; und schließlich natürlich auch Paulus, dessen Lebensdaten wir im einzelnen nicht kennen.¹⁹

¹⁷ Vgl. dazu insgesamt den Kommentar von *Joseph A. Fitzmyer: The Gospel According to Luke. Introduction, Translation, and Notes, AncB 28, Garden City, New York 1981*. Auch Fitzmyer weist z. St. darauf hin, daß es sich um einen *Titel* handelt: „*Augustus* was a title and was intended to be borne by all subsequent emperors; only Vitellius (A. D. 69) did not receive it. Luke transcribes the Latin title in Greek as *Augoustos*, treating the title as the emperor’s name, which it actually became in time. Normally, the title *Augoustus* was translated into Greek as *Sebastos*“ (S. 399).

¹⁸ Zu Caesarea am Meer vgl. *Schürer* II 115–118, zu Caesarea Philippi *Schürer* II 169–171.

¹⁹ Aber wenn Paulus schon in den dreißiger Jahren die Gemeinde verfolgt, kann er nicht erst unter Tiberius, der ab 14 n. Chr. regiert, geboren worden sein.

Caesarea am Meer

Caesarea Philippi

Dialiste zu Augustus:

Res gestae:

TR-1997/195

TR-1997/196

TR-1997/197

TR-1997/198

Caesarea ad mare:

IS-1997/534

IS-1997/535

IS-1997/497

IS-1997/498

IS-1997/506

IS-1997/509

IS-1997/510

IS-1997/527

IS-1997/540

IS-1997/538

Caesarea Philippi:

IS-1997/432

IS-1997/433

IS-1997/438

IS-1997/396

IS-1997/407

IS-1997/408

IS-1997/398

IS-1997/401

IS-1997/405

Einige wichtige Jahreszahlen

Tod des Caius Iulius Caesar	44 v. Chr.
Schlacht bei Philippi	42 v. Chr.
Schlacht bei Actium	31 v. Chr.
Gründung der Kolonie Philippi	30 v. Chr.
Regierungszeit des Kaisers Augustus	27 v. Chr. – 14 n. Chr.
Niederlage im Teutoburger Wald	9 n. Chr.
Regierungszeit des Kaisers Tiberius	14 n. Chr. – 37 n. Chr.

2. Die Volkszählung und ihre Folgen

Das vielleicht wichtigste Ereignis für Palästina in der Regierungszeit des Augustus ist die Volkszählung, lateinisch *census*, die Lukas in 2,2 in die Statthalterschaft des Quirinius datiert, der 6/7 n. Chr. Statthalter von Syrien war.²⁰

Lukas führt diesen *census* auf ein δόγμα des Kaisers Augustus zurück. Ähnlich wie bei Αὐγοῦστος fassen sich die Kommentare auch bei δόγμα m.E. allzu kurz. Handelt es sich hier um einen Fachausdruck? In ähnlichem Zusammenhang benutzt Lukas δόγμα in Apg 17,7, wo die Gegner in Thessaloniki formulieren: καὶ οὗτοι πάντες ἀπέναντι τῶν δογμάτων Καίσαρος πράσσοι, βασιλέα ἕτερον λέγοντες εἶναι Ἰησοῦν.

Inhaltlich geht es bei dem Erlaß um eine ἀπογραφή, einen *census*, im Deutschen am besten mit »Volkszählung« zu übersetzen. Die von Lukas behauptete Zusammenhang der Volkszählung mit dem Amtsjahr des Quirinius, der 6/7 n. Chr. Statthalter von Syrien war, führt zu Schwierigkeiten. Ich will Ihnen wenigstens die wichtigsten Probleme nennen:

²⁰ Wer sich näher für dieses Thema interessiert, sei auf den einschlägigen Exkurs in *Schürer I* 399–427 verwiesen; dort findet sich S. 399f. auch eine Literaturliste zum Thema. Diese bietet zwar *W.M. Ramsay: The Census of Quirinius, Expositor 1* (1897), S. 274–286.425–435 sowie desselben *The Bearing of Recent Discovery on the Trustworthiness of the New Testament*, S. 238–300, nicht aber *W.M. Ramsay: Was Christ Born at Bethlehem? A Study on the Credibility of St. Luke*, London 1898: Die Quelle für die Kindheitsgeschichte des Lukas ist niemand anderes als Maria selber. Wie Ramsay sich das vorstellt, kann man S. 88 nachlesen (er hält es für möglich, daß Maria 57/58 – als Lukas in Palästina war – noch gelebt hat); Ramsay schreibt die sympathische Haltung, die Lukas Frauen gegenüber an den Tag legt, seinen surroundings in Macedonia (S. 90) zu!

Zur Karriere des P. Sulpicius Quirinius vgl. den Artikel von *Werner Eck*, DNP 11 (2001), Sp. 1105, der die These *Ramsays*, wonach Quirinius zweimal Statthalter in Syrien war, ablehnt. Der *census* des Quirinius erstreckte sich sowohl auf Syrien als auch auf Judäa. Er starb im Jahr 21.

(1) Die Datierung der Geburt Jesu: Die Angabe in Luk 2,2 führt wegen des Datums des Quirinus auf 6/7 n. Chr. für die Geburt Jesu. Das ist insofern ein Problem, als wir uns bisher (vgl. 1,5) in den Tagen des Herodes befanden, der im Jahr 4 v. Chr. gestorben ist. Wie soll man diesen Graben von 4 v. Chr. bis 6/7 n. Chr. mit den zur Verfügung stehenden neun Monaten Schwangerschaft überbrücken?²¹

(2) Die Frage der Zuständigkeit: Bethlehem liegt in Judäa, wie Luk 2,4 auch ausdrücklich gesagt wird. Somit ist Bethlehem bis zum Tod des Herodes Bestandteil von dessen Königreich – wie sollen die Römer da einen *census* durchführen? Nach dem Tod des Herodes fiel Judäa an dessen Sohn Archelaos (4 v. Chr. bis 6 n. Chr.) – auch in dessen Regierungszeit kann man sich einen römischen *census* nicht recht vorstellen.²² Erst nach Absetzung des Archelaos fällt Judäa unter römische Verwaltung; dann ist ein römischer *census* in Judäa möglich – womit wir wieder im Amtsjahr des Quirinius landen . . .

(3) Das Schweigen der Quellen: Von einem weltweiten *census* (vgl. Luk 2,1: ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην) erfahren wir nur durch unsere lukanische Passage. Andere Quellen sagen nichts darüber. Das ist merkwürdig.²³

(4) Die lukanische Vorstellung, daß im Fall eines *census* jeder Betroffene mit Kind und Kegel zu seiner Vaterstadt pilgert, widerspricht nicht nur allen römischen Gepflogenheiten, sondern ist praktisch undurchführbar.²⁴

* * *

Wir sehen: Mit den Synchronismen des Lukas ist es nicht so einfach. Das liest sich so schön in 1,5 und 2,1ff., aber wenn man genauer zusieht, ergeben sich große Schwierigkeiten. Da es uns hier nicht darum geht, Lukas zu interpretieren, wollen wir es damit sein Bewenden haben lassen. Im folgenden halten wir uns an die Daten, die auch unabhängig von Lukas verifizierbar sind, und bemühen uns darum, die Politik des Augustus in Palästina in den wesentlichen Punkten zu

²¹ Die konkurrierende Überlieferung in der Kindheitsgeschichte des Matthäusevangeliums muß die Geburt Jesu wegen der Geschichte vom Kindermord in Bethlehem (Mt 2,16) in die Regierungszeit des Herodes setzen; Jesus wäre demnach spätestens 4 v. Chr. geboren.

²² Zur Regierungszeit des Archelaos vgl. *Schürer* I 354–357. Im Jahr 6 n. Chr. wurde er abgesetzt und nach Gallien verbannt (a.a.O., S. 356).

²³ Man sollte sich nicht so leicht zufriedengeben wie *Schürer* I 410: „In consequence, even though it is established that apart from Luke no historical evidence exists of a general imperial *census* [meine Kursivierung] under Augustus, the possibility still remains that Luke alone has preserved a record of it.“ Aber auf derselben Seite liest man: „It is not very likely that the cautious Augustus, always careful to respect the rights of the Senate, would have ordered, by means of one and the same edict, a census for his provinces and for those of the Senate.“

²⁴ Vgl. dazu im einzelnen *Schürer* I 411–413.

erfassen. Denn diese ist für das Neue Testament von grundlegender Bedeutung: Anfängen bei Johannes dem Täufer über Jesus und sein Wirken bis hin zum Auszug der Urgemeinde aus Jerusalem (der dann nach der Zerstörung der Stadt zur Marginalisierung des jüdischen Christentums führte, das die christliche Geschichte bis zum heutigen Tag geprägt hat) – die Politik des Augustus hat weitreichende Folgen.

Man kann sich das leicht an folgendem Gedankenexperiment klarmachen: Schon nach dem Tod des Herodes hätte Augustus anders entscheiden können. Was wäre geschehen, wenn er Judäa im Jahre 6 n. Chr. nicht direkt unter römische Verwaltung gestellt hätte? Wenn er im Jahr 4 v. Chr. den älteren Plan des Herodes umgesetzt und den Antipas als alleinigen Nachfolger bestimmt hätte? Die Volkszählung wäre vermieden worden – Antipas war bis 39 im Amt – und damit vielleicht auch die Geburt der Zeloten. Möglicherweise wäre es nie zum jüdischen Krieg gegen die römische Besatzungsmacht gekommen . . .

* * *

Dreimal hat Augustus entscheidend in den Verlauf der Geschehnisse in Palästina eingegriffen: Zunächst bei der Bestätigung des Königreichs des Herodes, sodann nach dem Tod des Königs Herodes im Jahr 4 v. Chr. und schließlich bei der Absetzung des Archelaos im Jahr 6 n. Chr.

**Herod achieved his
kingdom as a fox,
ruled as a tiger
and died as a madman.**

Herodes²⁵ war noch in republikanischer Zeit durch den Senat als König der Juden eingesetzt worden (im Jahr 40 v. Chr.), hatte dann aber im Bürgerkrieg auf das falsche Pferd gesetzt und den Verlierer Antonius unterstützt. Trotzdem gelang es ihm nach der Schlacht bei Actium (31 v. Chr.), den Augustus zu überzeugen, daß dieser ihn als König bestätigte. Dies erwies sich als eine weitreichende Entscheidung, haben die Nachfolger des Herodes doch bis Ende des ersten Jahrhunderts mindestens in Teilen seines Königreichs geherrscht.

Die zweite wichtige Entscheidung des Augustus fiel nach dem Tod des Herodes im Jahr 4 v. Chr. Dieser hatte mehrere verschiedene Testamente verfaßt, die nicht miteinander übereinstimmten. Die Söhne waren in unterschiedlicher Weise als Nachfolger vorgesehen: Eines der Testamente (das fünfte) setzte den Herodes Antipas als (alleinigen) Thronfolger ein, ein weiteres (das sechste) den Antipas zusammen mit seinen Brüdern Archelaos und Philippos. Nach dem Tod des Herodes reisten Antipas und Archelaos sogleich nach Rom, um dort bei Augustus vorstellig

²⁵ Das grundlegende Werk zu Herodes ist *Abraham Schalit: König Herodes: Der Mann und sein Werk*, SJ 4, Berlin 1969. Zur schnelleren Orientierung empfehlenswert ist *Helmut Merkel und Dieter Korol: Art. Herodes der Große*, RAC 14 (1988), Sp. 815–849; hier Sp. 824 auch das in der Marginalie gebotene Zitat von Zeitlin samt dem zugehörigen Nachweis.

zu werden, um die Nachfolge in ihrem jeweiligen Sinn zu regeln.²⁶ Es kam zu langwierigen Verhandlungen, die wir hier im einzelnen nicht nachzeichnen können.

Nach langem Hin und Her entschied Augustus salomonisch, daß keiner der Söhne des Herodes dessen alleinige Nachfolge antreten sollte; vielmehr wurde sein Reich unter die Söhne aufgeteilt: Archelaos erhielt Judäa, Samaria und Idumäa und bekam den Titel Ethnarch, Herodes Antipas aber bekam Galiläa und Peräa und den Titel Tetrarch (vgl. dazu die Karte Palästinas oben auf S. 8, wo das Reich des Archelaos grün, die Gebiete des Herodes Antipas orangefarben dargestellt sind). Ein dritter Sohn – der genannte Philippos²⁷ – bekam die Gaulanitis und Batanäa (auf der Karte gelb) und wie Antipas den Titel Tetrarch.

Noch folgenreicher war die dritte Entscheidung, die Augustus im Jahr 6 n. Chr. in bezug auf Archelaos traf: Dieser Sohn des Herodes wurde abgesetzt und nach Gallien verbannt. Sein Reich wurde direkt der römischen Verwaltung unterstellt. Diese führte als erstes einen *census* durch, der die Opposition der jüdischen Bevölkerung hervorrief. Diese Opposition wuchs von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und mündete im Jüdischen Krieg, der in der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 gipfelte.

Die Bedeutung dieser dritten Entscheidung charakterisiert Fergus Millar folgendermaßen: „Whether we see this change from the point of view of the structure of the Roman Empire or of its effects on the Jewish community and the Temple, or of the origins of Christianity, its significance can hardly be exaggerated.“²⁸

²⁶ Eine ausführliche Diskussion der Nachfolgestreitigkeiten findet sich bei *Harold W. Hoehner*: Herod Antipas, MSSNTS 17, Cambridge 1972, S. 18–39.

²⁷ Der übrigens eine Ausnahme unter den Söhnen des Herodes darstellt: „Whereas all the others ... were ambitious, domineering, harsh and tyrannical toward their subjects, of Philip only praiseworthy reports are given. His reign was mild, just and peaceful“ heißt es bei *Schürer* I 339 – nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn Augustus *ihn* als Alleinerben seines Vaters Herodes eingesetzt hätte!

Dieser Philipp ist auch derjenige, der das alte Paneas in Caesarea umbenannt hat, das zur Unterscheidung von der gleichnamigen Stadt an der Küste Caesarea Philippi genannt wird: „He rebuilt and enlarged ancient Panias, at the sources of the Jordan north of Lake Gennesaret, and named it Caesarea in honour of the emperor. To distinguish it from the better known Caesarea on the coast, it was called Caesarea Philippi, under which name it appears in the Gospels (Mt. 16:13; Mk. 8:27)“ (ebd.).

Aus neutestamentlicher Perspektive ist eine weitere Stadt des Philippos von Bedeutung: Bethsaida am nördlichen Ufer des Sees Genezareth, der Heimatstadt des Jüngers Philippos (welch ein Zusammentreffen!), vgl. Joh 1,44 und 12,21, die auch eines Weherufs Jesu gewürdigt wird (Mt 11,21). Diese Stadt hat Philippos der Tochter des Augustus zu Ehren in Julia umbenannt (*Schürer* II 171–172).

²⁸ *Fergus Millar*: The Roman Near East 31 B C – A D 337, Cambridge (Mass.)/London 1993, S. 44.

Die von Augustus in Palästina getroffenen Entscheidungen führten zu der Konstellation, die wir beim Prozeß Jesu vorfinden: Jesus ist zwar aus Galiläa – mithin ein Landeskind des Herodes Antipas –, aber er ist in Jerusalem mit dem römischen Statthalter (*praefectus*) Pontius Pilatus konfrontiert, der sein Urteil fällt. Aber auch der bzw. die Hohenpriester, mit denen Jesus in seinem Prozeß zu tun hat (nach Joh 18,13 handelt es sich um Hannas und Kaiphas), werden – eine sehr merkwürdige Konstruktion – von dem römischen *praefectus* ernannt bzw. abgesetzt, ganz wie er will. Noch absonderlicher erscheint die Rolle der jeweiligen römischen Statthalter als Kammerdiener des Hohenpriesters: „Beyond that, the *praefecti* also inherited the role of guarding the high-priestly robes, as Herod and Archelaus had done before them. Josephus’ account records a unique element in the history of Roman provincial government:

»After him, when the Romans took over the government, they retained control of the high priest’s vestments and kept them in a stone building, where they were under the seal both of the priests and of the custodians of the treasury and where the warden of the guard lighted the lamp day by day. Seven days before each festival the vestments were delivered to the priests by the warden. After they had been purified, the high priest wore them; then after the first day of the festival he put them back again in the building where they were laid away before. This was the procedure at the three festivals each year and on the fast day.«

The »three festivals« were Passover, Pentecost and Tabernacles, and »the fast day,« the Day of Atonement. So far as we know, although individual Roman soldiers can be found observing many local cults throughout the Near East, there is no parallel to this deep official involvement in the annual cycle of festivals of a local community.²⁹

* * *

Abschließend sei auf die wichtigste Folge hingewiesen, die die Volkszählung des Quirinius in Judaäa nach sich zog: den jüdischen Widerstand. Eine ganz konkrete Folge war die Gründung der zelotischen Partei, die Josephus als die vierte Philosophie bezeichnet. Wir haben im Zusammenhang der Benennung der neuen christlichen Bewegung erfahren, daß diese den Geschichtsschreiber Lukas vor Probleme stellte³⁰ und dabei schon gesehen, daß Josephus ein ähnliches Problem ele-

²⁹ Fergus Millar, a.a.O., S. 45f. Die Stelle aus Josephus ist Antiquitates XVIII [!] 93–94.

³⁰ Vgl. oben im Kapitel I die Seiten 17–18.

gant löst, indem der die jüdischen »Parteien« seinem römischen und griechischen Publikum kurzerhand als Philosophien vorstellt. Seit Menschengedenken gab es im Judentum drei solcher Philosophien, nämlich Pharisäer, Sadduzäer und Essener. Der Zensus aber bringt nun die vierte Philosophie hervor, die Zeloten.

Es ist bezeichnend, daß die berühmten Ausführungen des Josephus über die Philosophenschulen bei den Juden in *Antiquitates XVIII* stehen – dem Buch seines Werkes, das mit der Amtszeit des Quirinius in Syrien und der Durchführung seines *census* in Judäa beginnt. Denn in dieser Zeit konstituierte sich die *vierte* Philosophie, die Partei der Zeloten.³¹ Josephus betont eingangs die bedeutende Karriere, die Publius Sulpicius Quirinius schon hinter sich hat – er war unter anderem Konsul gewesen (12 v. Chr.) – und schildert die komplizierte Struktur in Palästina: Quirinius ist für Syrien zuständig, aber Judäa steht unter dem Statthalter Coponius, einem Vorgänger des Pilatus. Obwohl also Judäa ein eigener Verwaltungsbezirk ist, gehört es doch irgendwie zu Syrien und steht somit unter der Oberaufsicht des dortigen Statthalters. Dieser überwacht auch den *census* in beiden Ländern (*Antiquitates XVIII* 1–2). Von Syrien wird weiter nichts berichtet, aber von Judäa heißt es in § 4.³²

Ἰούδας δὲ Γαυλανίτης ἀνὴρ ἐκ πόλεως
ὄνομα Γάμαλα
Σάδδωκον Φαρισαῖον προσλαβόμενος

ἠπέιγετο ἐπὶ ἀποστάσει,

τὴν τε ἀποτίμησιν οὐδὲν ἄλλο ἢ ἀντι-
κρυς δουλείαν ἐπιφέρειν λέγοντες καὶ
τῆς ἐλευθερίας ἐπ' ἀντιλήψει παρακα-
λοῦντες τὸ ἔθνος.

But a certain Judas, a Gaulanite from a
city named Gamala,
who had enlisted the aid of Saddok, a
Pharisee,
threw himself into the cause of rebel-
lion.

They said that the assessment carried
with it a status amounting to downright
slavery, no less, and appealed to the na-
tion to make a bid for independence.

Judas und Saddok also sind die Führer der neuen Bewegung; an Zustrom fehlt es nicht, wie Josephus mit bitteren Worten beklagt (§ 6). Schon hier taucht am Horizont die Zerstörung Jerusalems auf (§ 8), die doch erst zwei Generationen später erfolgte. Für den römischen Interessen verpflichteten Historiker handelt es sich

³¹ Schon früher hatte Josephus in *Antiquitates XIII* 171 die vier Haireiseis kurz erwähnt; die große Darstellung hat es sich für Buch XVIII aufgehoben.

³² Ich zitiere den Text und die Übersetzung von *Louis H. Feldman [Hg.:] Josephus with an English Translation in Ten Volumes*, Band IX: *Jewish Antiquities, Books XVIII–XIX*, LCL 433, Cambridge (Mass.)/London 1965, Nachdr. 1981, S. 4.6 (der Text) und S. 5.7 (die Übersetzung).

um einen Fall von στάσις, der zugleich einen Abfall von der jüdischen Tradition markiert, wie es in § 9 heißt:³³

οὕτως ἄρα ἡ τῶν πατρίων καινίσις
καὶ μεταβολὴ μεγάλας ἔχει ῥοπὰς τοῦ
ἀπολουμένου τοῖς συνελθοῦσιν,

εἶ γε καὶ Ἰούδας καὶ Σάδδωκος τε-
τάρτην φιλοσοφίαν ἐπέισαχτον ἡμῖν
ἐγείραντες καὶ ταύτης ἐραστῶν εὐ-
πορηθέντες πρὸς τε τὸ παρὸν θορύβων
τὴν πολιτείαν ἐνέπλησαν

καὶ τῶν αὖθις κακῶν κατειληφόντων
ρίζας ἐφυτεύσαντο τῷ ἀσυνήθει πρό-
τερον φιλοσοφίας τοιαῦδε·
περὶ ἧς ὀλίγα βούλομαι διελθεῖν,
ἄλλως τε ἐπεὶ καὶ τῷ κατ' αὐτῶν
σπουδασθέντι τοῖς νεωτέροις ὁ φθόρος
τοῖς πράγμασι συνέτυχε.

Here is a lesson that an innovation and reform in ancestral traditions weighs heavily in the scale in leading to the destruction of the congregation of the people.

In this case certainly, Judas and Saddok started among us an intrusive fourth school of philosophy; and when they had won an abundance of devotees, they filled the body politic immediately with tumult,

also planting the seeds of those troubles which subsequently overtook it, all because of the novelty of this hitherto unknown philosophy that I shall now describe. My reason for giving this brief account of it is chiefly that the zeal which Judas and Saddok inspired in the younger element meant the ruin of our cause.

Das ist gleichsam das Sprungbrett für die Diskussion der vier philosophischen Schulen, die sogleich folgt: In § 12–15 behandelt Josephus die Pharisäer, in § 16–17 die Sadduzäer, in § 18–22 die Essener. Danach kommt er, wie angekündigt, auf die vierte Philosophie, ἡ τετάρτη τῶν φιλοσοφιῶν, zu sprechen.³⁴

τῇ δὲ τετάρτῃ τῶν φιλοσοφιῶν ὁ Γα-
λιλαῖος Ἰούδας ἡγεμῶν κατέστη,
τὰ μὲν λοιπὰ πάντα γνώμη τῶν Φαρι-
σαίων ὁμολογούσης,
δυσνίκητος δὲ τοῦ ἐλευθέρου ἔρωσ
ἐστὶν αὐτοῖς
μόνον ἡγεμόνα καὶ δεσπότην τὸν θεὸν
ὑπειληφόσιν.

As for the fourth of the philosophies, Judas the Galilaean set himself up as leader of it. This school agrees in all other respects with the opinions of the Pharisees, except that they have a passion for liberty that is almost unconquerable, since they are convinced that God alone is their leader and master. They think

³³ Ich gebe den Text wieder nach *Feldman*, S. 8, die Übersetzung a.a.O., S. 9.

³⁴ Ich gebe den Text wieder nach *Feldman*, S. 20.22, die Übersetzung a.a.O., S. 21.23.

θανάτων τε ἰδέας ὑπομένειν παρηλαγμένας ἐν ὀλίγῳ τίθενται καὶ συγγενῶν τιμωρίας καὶ φίλων ὑπὲρ τοῦ μηδένα ἄνθρωπον προσαγορεύειν δεσπότην. ἑωρακόσιν δὲ τοῖς πολλοῖς τὸ ἀμετάλλακτον αὐτῶν τῆς ἐπιτοιοῦτοῖς ὑποστάσεως περαιτέρω διελθεῖν παρέλιπον.

little of submitting to death in unusual forms and permitting vengeance to fall on kinsmen and friends if only they may avoid calling any man master. Inasmuch as most people have seen the steadfastness of their resolution amid such circumstances, I may forgo any further account.

Die Gründung der zelotischen Partei ist also eine Folge des *census* des Quirinius. Diese Partei bestimmt die Geschichte der folgenden Jahrzehnte wie keine zweite und ist die wichtigste Ursache für den jüdischen Krieg und die Zerstörung Jerusalems.

3. Der Kaiser Tiberius (14 n. Chr. – 37 n. Chr.)

Tiberius³⁵ ähnelt in einer Hinsicht dem bedauernswerten Prinzen Charles: Er mußte lange warten, bis er Nachfolger auf dem Thron wurde. Geboren am 16. November 42 v. Chr., wurde er doch erst im Jahr 14 n. Chr. Nachfolger des Augustus. Als alter Mann kommt Tiberius mit 56 Jahren auf den Thron. Da ist es verständlich, daß er lange vorher schon keine Lust mehr hat: Als »Inselherrscher«³⁶ zieht er sich ins Exil nach Rhodos zurück (5 v. Chr. bis 2 n. Chr.) Nach diesem siebenjährigen Exil in Rhodos kehrt Tiberius nach Rom zurück und ist 4–14 n. Chr. Mitregent des Augustus.

„Wie der Divus Iulius für den Staat des Augustus, so wurde der Divus Augustus der Beschützer und Wegweiser für das neue Regime. Gleich nach der Bestattung des Vorgängers wurde ein Tempel für Augustus erbaut und ein Kult für ihn eingerichtet. Dafür wurde die Kultgenossenschaft der »Augustalischen Brüder« ge-

³⁵ Die folgenden Ausführungen zum Kaiser Tiberius sind im wesentlichen mit meinem einschlägigen Text aus dem Erlanger Repetitorium von 2005 identisch.

Ausführlichere Informationen zu Tiberius, als sie hier gegeben werden können, bietet *Werner Eck*: Art. Imp.[erator] T.[iberius] Caesar Augustus, DNP 12/1 (2002), Sp. 532–535. Eine kleine Biographie: *Zvi Yavetz*: Tiberius. Der traurige Kaiser. Biographie, Aus dem Hebräischen von David Ajchenrand. München 1999. Die klassische deutsche Darstellung stammt aus der Feder von *Ernst Kornemann*: Tiberius, Stuttgart 1960; erweiterte Neuauflage Frankfurt 1980.

³⁶ *Ernst Kornemann*, a.a.O., S. 33: Nesiarch. „Tiberius war mit der griechischen Sprache und Literatur, besonders mit der griechischen Philosophie vertraut; daher wohl die Wahl von Rhodos, das seit langem einen großen Ruhm als Hochsitz der Wissenschaft und als Lehrstätte . . . in aller Welt genoß“ (ebd.).

schaffen, nach dem Vorbild der »Titier«, die einst Titus Tattius zur Erhaltung der Kultbräuche ins Leben gerufen hatte.“³⁷

Für die Geschichte des frühen Christentums ist besonders die Ausweisung der Juden aus Rom durch Tiberius im Jahr 19 n. Chr. von Bedeutung. „Nach einer philosemitischen Richtung unter Caesar und Augustus begann damit im Römerreich eine Strömung, die bei gleichzeitiger Ablehnung anderer ausländischer Kulte einem starken Antisemitismus huldigte. Tiberius scheint hier einmal Annäherung an die Volksstimmung gesucht und gefunden zu haben.“³⁸

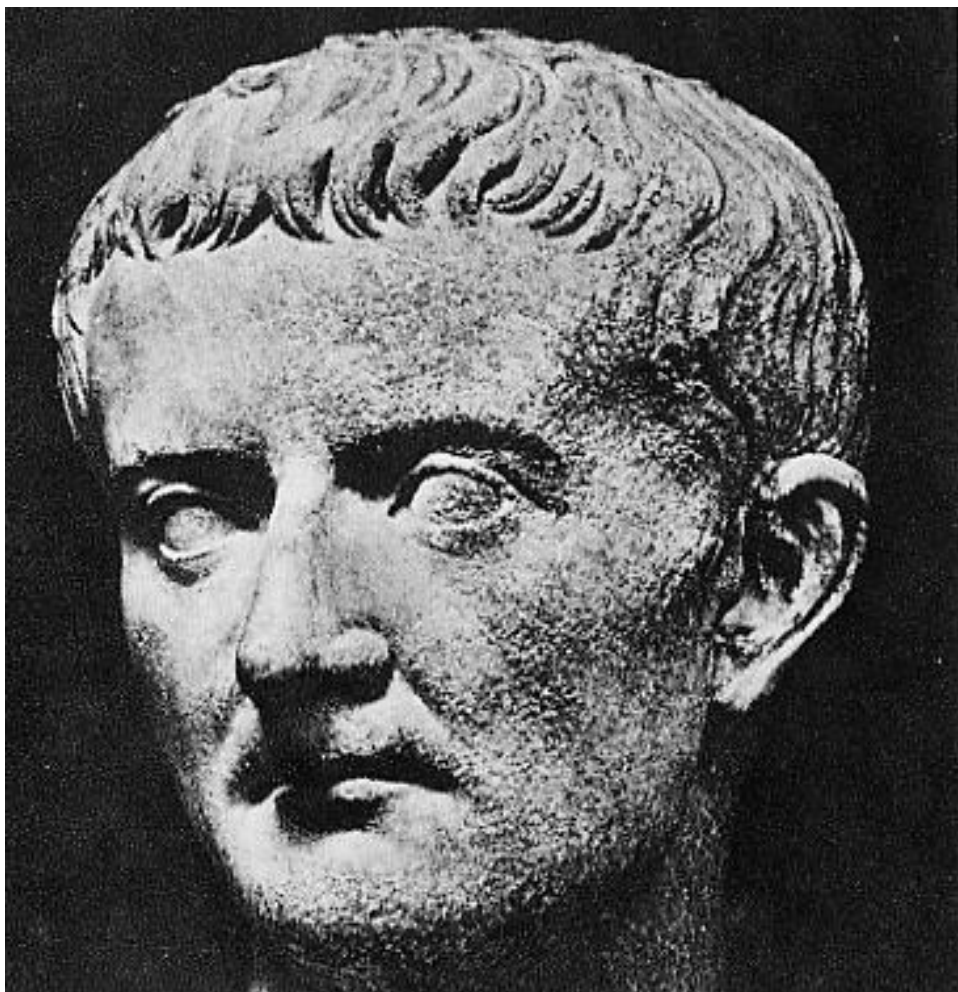


Abb. 2: Der Kaiser Tiberius³⁹

³⁷ Ernst Kornemann, a.a.O., S. 92.

³⁸ Ernst Kornemann, a.a.O., S. 106.

³⁹ Die Photographie nach Ernst Kornemann, Abbildung 6.

Der göttlichen Verehrung seiner eigenen Person stand Tiberius – und das macht ihn sympathisch – skeptisch gegenüber: „Tiberius lehnte den Beinamen »Vater des Vaterlandes« (*pater patriae*) ab, der ihm mehrmals angetragen worden war Gleiche Mäßigung offenbarte Tiberius angesichts des Vorschlags, einen Monat nach ihm zu benennen (so wie der Juli nach Iulius Cäsar und der August nach Augustus benannt wurden); er replizierte mit den Worten: »Was macht ihr, wenn ihr dreizehn Kaiser habt?«⁴⁰

„Am 16. März 37 starb T.[iberius] in Misenum, möglicherweise von Caligula erstickt. Seine Asche wurde im Mausoleum Augusti beigesetzt, doch erfolgte keine Divinisierung.“⁴¹

Tiberius im Neuen Testament

Wie schon im Fall des Augustus ist auch hier zunächst das Evangelium des Lukas anzuführen. Wieder ist es einer der lukanischen »Synchronismen«, in dem uns der Kaiser Tiberius begegnet:

ἐν ἔτει δὲ πεντεκαίδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος,
ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πιλάτου τῆς Ἰουδαίας . . .

Luk 3,1 lautet auf deutsch: „Im 15. Jahr des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war . . .“ Damit datiert Lukas das Auftreten Jesu auf das Jahr 28/29 n. Chr. – eines der wenigen chronologischen Daten, das uns das Neue Testament für das Leben Jesu bietet.

Luk 3,1

Der ebenfalls aus dem Neuen Testament wohlbekanntere Präfekt von Judäa, Pontius Pilatus, steht mit seinem Kaiser in Rom in enger Verbindung. In der nach Augustus benannten Residenzstadt der römischen Statthalter, Caesarea am Meer, weiht Pontius Pilatus seinem Kaiser ein sogenanntes *Tiberieum*⁴²:

Pontius Pilatus Dias
IS-1997/489
IS-1997/490
IS-1997/491
IS-1997/492

[--]s *Tiberieum*
[- *Po*]ntius Pilatus
[*praefectus Iuda[ea]*e
[...]

– auf deutsch: „Pontius Pilatus, Präfekt von Judäa, (weiht) das Tiberieum . . .“
Pontius Pilatus ist von 26 bis 36 n. Chr. Statthalter von Judäa.

⁴⁰ *Zvi Yavetz*, a.(Anm. 35)a.O., S. 85.

⁴¹ *Werner Eck*, a.(Anm. 35)a.O., Sp. 534f.

⁴² Es handelt sich um ICaes 43, vgl. dazu: *Clayton Miles Lehmann/Kenneth G. Holm*: *The Greek and Latin Inscriptions of Caesarea Maritima, The Joint Expedition to Caesarea Maritima Excavations Reports V*, Boston 2000, S. 67–70 (vgl. dazu meine Rezension in *ThLZ* 127 [2002], Sp. 24–27).

Mk 12, 13–17 Tiberius spielt auch in der Zinsgroschenperikope Mk 12,13–17 eine Rolle, wo es in v. 16b heißt:

τίνος ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ ἐπιγραφή;

„Wessen Bild ist das und wessen Aufschrift?“ Auf dem Denar ist Tiberius abgebildet. Er ist der Kaiser, von dem Jesus in v. 17 sagt:

τὰ Καίσαρος ἀπόδοτε Καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ.

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Wir können hier darauf nicht näher eingehen.⁴³

Joh 19,12 Abschließend ist aus dem Neuen Testament noch die Stelle Joh 19,12 zu nennen, wo von dem Freund des Kaisers (φίλος τοῦ Καίσαρος) die Rede ist. Man wirft dem Pilatus vor, daß er kein Freund des Kaisers mehr sein könnte, wenn er Jesus als Rivalen des Kaisers nicht zum Tod verurteilen würde. Auch hier ist mit dem Kaiser unser Tiberius gemeint.⁴⁴

* * *

Auch eine wichtige Stadt in Palästina ist nach dem Kaiser Tiberius benannt: Tiberias am Westufer des Sees Genezareth, von Herodes Antipas gegen manche Widerstände als Hauptstadt seines Reiches gegründet.⁴⁵ Im Unterschied zu den beiden Städten, die zu Ehren des Augustus Caesarea genannt worden waren, handelt es sich bei Tiberias um eine Neugründung. Besonders interessant aus neutestamentlicher Perspektive ist die Tatsache, daß diese Stadt während des Lebens Jesu errichtet worden ist: „Thus Antipas could have started the construction of the city on Tiberius’ accession in A. D. 14 and have founded it officially four years later, A. D. 18.“⁴⁶

Wie auch andere Städte Galiläas ignoriert Jesus Tiberias vollständig,⁴⁷ obgleich die Stadt eigentlich gar nicht zu umgehen ist, wenn man am Westufer des Sees unterwegs ist.

⁴³ Wer sich dafür im einzelnen interessiert, greife zu *Werner Stenger*: »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist . . .!«. Eine sozialgeschichtliche Untersuchung zur Besteuerung Palästinas in neutestamentlicher Zeit, BBB 68, Frankfurt 1988.

⁴⁴ Zum historischen Hintergrund vgl. *Ernst Bammel*: Φίλος τοῦ Καίσαρος, ThLZ 77 (1952), Sp. 205–210.

⁴⁵ Zu Tiberias vgl. *Schürer* II 178–182 sowie *Harold W. Hoehner*, a.a.O., S. 91–100. Die Stadt wurde auf einem Friedhof errichtet und war daher aus jüdischer Sicht unrein.

⁴⁶ *Harold W. Hoehner*, a.a.O., S. 94. *Hoehner* rechnet allerdings mit einer späteren Gründung erst im Jahr 23; aber auch diese fiel natürlich in die Lebenszeit Jesu.

⁴⁷ Vgl. dazu oben in Kapitel I die S. 3. Im Unterschied zu andern Städten wird aber wenigstens der Name dieser Stadt im Neuen Testament genannt, allerdings nur im Johannes-Evangelium: Joh 6,1.23; 21,2.

Einige Jahreszahlen

Tod des Caius Iulius Caesar	44 v. Chr.
Geburt des Tiberius	16. November 42 v. Chr.
Regierungszeit des Kaisers Augustus	27 v. Chr. – 14 n. Chr.
Regierungszeit des Kaisers Tiberius	14 n. Chr. – 37 n. Chr.
Ausweisung der Juden aus Rom	19 n. Chr.
Pontius Pilatus Statthalter von Judäa	26–36 n. Chr.

4. Johannes der Täufer

Damit haben wir die Grundzüge der politischen Landschaft kennengelernt, in die wir nun das Wirken des Täufers und das Wirken Jesu einzeichnen können. Beide leben unter der Regierung des Kaisers Tiberius, beide haben mit Herodes Antipas zu tun, der den Johannes schließlich hat hinrichten lassen. Beide sind mit einer politisch und religiös aufgeladenen Situation konfrontiert, in der die Zeloten alle umbringen, die entweder selbst Römer sind oder im Verdacht stehen, mit der römischen Herrschaft zu sympathisieren.

Was nun Johannes den Täufer angeht, so besitzen wir im wesentlichen zwei Quellen, nämlich das Neue Testament auf der einen Seite, den Josphus auf der andern Seite.⁴⁸ Beide Quellen haben ihre Probleme mit Johannes dem Täufer: Die Evangelisten müssen versuchen, ihn als Vorläufer Jesu und nur als solchen erscheinen zu lassen. Dabei ist es historisch sehr unwahrscheinlich, daß Johannes sich in dieser Rolle gesehen hat. Josephus dagegen möchte die Botschaft des Täufers möglichst harmlos halten und vor allem unpolitisch. Bei ihm erscheint Johannes als blasser Moralprediger, der kein Wässerchen trüben kann. Beide sind sich einig,

⁴⁸ Im Neuen Testament sind im wesentlichen Texte aus den synoptischen Evangelien zu nennen: Mk 1 und 6 samt den Parallelen bei Matthäus und Lukas; Matthäus mit der Täuferpredigt in Kapitel 3 samt der lukanischen Parallele (sogenannter Q-Stoff); sodann Luk 1 mit der Ankündigung der Geburt und der Geburt des Täufers (sogenanntes Sondergut des Lukas).

Bei Josephus findet sich der Bericht über den Täufer in den uns bereits bekannten *Antiquitates* XVIII 116–119, wo eine militärische Niederlage des Antipas auf dessen Hinrichtung des Täufers zurückgeführt wird.

Literatur zu Johannes dem Täufer gibt es im Überfluß. Ich greife aus den älteren Monographien als Beispiel *Ernst Lohmeyer*: *Das Urchristentum. 1. Johannes der Täufer*, Göttingen 1932, aus den neueren aber *Robert L. Webb*: *John the Baptizer and Prophet. A Socio-Historical Study*, JSNT.S 62, Sheffield 1991 heraus.

daß die Taufe das wesentliche Kennzeichen des Johannes ist: Beide bezeichnen ihn daher als βαπτιστής (*baptistēs*).

Josephus, so sahen wir, ist bemüht, die Botschaft des Täufers möglichst harmlos zu halten. So charakterisiert er ihn gleich zu Beginn als „guten Mann“ und läßt seine Hinrichtung durch Antipas von vornherein als unrechtmäßig erscheinen.⁴⁹ Die Botschaft des Täufers, die im gleichen Atemzug genannt wird, erscheint im besten Licht. Zentral ist die Predigt der δικαιοσύνη (*dikaïosyne*), die man untereinander und auch Gott gegenüber bewähren soll. Auf diese Weise erfolgt die Reinigung der Seele, und die Taufe ist dann mehr ein Anhang, der auf diese innere Reinigung folgt. Der große Zustrom, den Johannes verzeichnet, ist es, der Antipas auf den Plan ruft. Er läßt den Täufer gefangensetzen und hinrichten.

Den entscheidenden Punkt allerdings versteht man nicht, wenn man das Zeugnis des Josephus studiert: Wie kam es, daß solche Massen zu Johannes strömten, wenn seine Botschaft doch derart fad war? „Aber einige andere Züge sind auch hier auffallend genug und zeigen, daß die tugendreiche Harmlosigkeit, die Josephus dem Täufer leiht, eben nur dürftige Hülle für anderes nicht Gesagtes ist. Alle wenden sich ihm zu und sind aufgewühlt durch seine Worte, Alle pflegen blindlings zu tun, was er ihnen rät, so daß Herodes einen Aufstand dieser aufgerührten Menge befürchtete. . . . Es ist also hier das Bild eines nationalen Reformators angedeutet, dem alle Zuhörer folgen, wohin er sie führt und in dem, was er von ihnen fordert.“⁵⁰

Daran sehen wir: Josephus verschweigt das Wesentliche, die Botschaft des Täufers, die große Menschenmengen in Bewegung setzte. Diese Botschaft war offenbar so, daß er sie seinem griechischen und römischen Publikum nicht zumuten konnte. Sie ist auch ziemlich unzumutbar. Denn Johannes verkündet das unmittelbar bevorstehende Weltende – das ist politisch nicht korrekt und weder dem Antipas, noch dem Pilatus, noch gar dem Kaiser in Rom zu vermitteln. Einer der zentralen Punkte dieser Botschaft ist in den Evangelien erhalten:

γεννήματα ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν
φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;

ποιήσατε οὖν καρποὺς ἀξίους τῆς με-
τανοίας· καὶ μὴ ἄρξησθε λέγειν ἐν ἑ-
αυτοῖς: »Πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ.«
λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ

Schlangenbrut! Wer hat euch gezeigt,
wie ihr vor dem kommenden Zorn flie-
hen könnt?

Bringt nun Früchte, die der Umkehr
würdig sind; und sagt nicht: »Wir haben
den Abraham zum Vater!« Ich sage euch
nämlich, daß Gott aus diesen Steinen

⁴⁹ Antiquitates XVIII 117 heißt es: κτείνει γὰρ δὴ τοῦτον Ἡρώδης ἀγαθὸν ἄνδρα.

⁵⁰ Ernst Lohmeyer, a.(Anm. 48)a.O., S. 31.

<p>τῶν λίθων τούτων ἐγείρει τέκνα τῷ Ἀβραάμ. ἤδη δὲ καὶ ἡ ἄξινη πρὸς τὴν ρίζαν τῶν δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.</p>	<p>dem Abraham Nachkommen erwecken kann. Schon ist auch die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.</p>
--	--

Solche radikalen Aussprüche wird man dem Johannes nicht zutrauen, wenn man die Darstellung des Josephus gelesen hat! Wir können uns glücklich schätzen, daß die christliche Tradition sich für den Täufer interessierte und uns eine Reihe charakteristischer Sätze von ihm überliefert hat.

Der Zorn Gottes steht für Gottes Zorngericht; dieses sieht Johannes als unmittelbar bevorstehend an. Niemand kann diesem Gericht entgehen: Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gelegt. Auch die Abrahamskindschaft nützt hier überhaupt nichts. „So hat das jüdische Volk durch seine Herkunft nichts vor anderen Völkern voraus, wenn jetzt der Tag des Zornes anbricht; alle Menschen stehen dann, weil sie staubgeboren sind, in der unendlichen Ferne von Gott. Dieser Gedanke ist in der Tat im jüdischen Glauben eine fast unerhörte Neuerung, weil er an die geheiligten Grundlagen des Volkes rührt.“⁵¹

Die einzige Chance, die der Mensch in dieser Situation noch hat, ist die Taufe. Ihr kommt daher – im Gegensatz zu den vernebelnden Ausführungen des Josephus – eine alles entscheidende Bedeutung zu: Nur wer sich taufen läßt, kann im künftigen Gericht bestehen. „So ist . . . der Täufer nicht nur der düster ernste Verkünder eines göttlichen Zornes, der Mensch und Welt vernichtet, sondern er ist zugleich der Bote eines göttlichen Heiles, das in der Taufe Menschen errettet.“⁵²

* * *

Für uns ist Johannes besonders deshalb interessant, weil Jesus sein Schüler gewesen ist.⁵³ Was hat Jesus bei Johannes gelernt? Was hat er von ihm übernommen?

Die Taufe, die doch für den Täufer so charakteristisch ist, daß er von ihr den Beinamen βαπτιστής (*baptistēs*) erhielt, hat Jesus merkwürdigerweise nicht weitergeführt: Obwohl die Taufe für die spätere christliche Gemeinde konstitutiv ist, führt sie sie – mit einer einzigen Ausnahme⁵⁴ – nicht auf Jesus zurück, auf den man

⁵¹ Ernst Lohmeyer, S. 59f.

⁵² Ernst Lohmeyer, S. 69.

⁵³ Dieser Eindruck entsteht selbst im Johannesevangelium im ersten Kapitel, demzufolge auch etliche Jünger Jesu ursprünglich Jünger des Täufers gewesen sind.

⁵⁴ Vgl. dazu Joh 3–4.

doch sonst alles zurückführt, wenn es irgend angeht. Daraus ergibt sich: Weder Jesus noch auch seine Jünger haben getauft. Sie haben diesen Ritus des Johannes also nicht fortgeführt und unterscheiden sich in diesem Punkt von ihrem Meister.

Auch die Ankündigung des unmittelbaren Zornes Gottes hat Jesus nicht von dem Täufer übernommen. Beide sind sich einig, daß die Endzeit angebrochen ist. Aber diese bringt nach Johannes das Zorngericht, nach Jesus jedoch das Reich Gottes. Das Reich Gottes aber ist etwas fundamental anderes als das Gericht.

5. Jesus und die Urgemeinde

Das Auftreten Jesu datiert Lukas ausdrücklich in das 15. Jahr des Tiberius, d. h. in das Jahr 28/29. Jesus ist Galiläer, ein Landeskind des Herodes Antipas. Er hat gelegentlich gegen seinen Tetrarchen polemisiert (Luk 13,31–33). Als Anhänger des Täufers kann Jesus für Antipas von vornherein nur als Gefahr erschienen sein. Wie wir im ersten Kapitel schon gesehen haben, bildet Galiläa auch die Bühne für Wort und Tat Jesu.⁵⁵ Erst am Schluß seines Lebens verlegt Jesus seine Tätigkeit in die römische Provinz Judäa, d. h. aus dem Herrschaftsbereich des Antipas in die Zuständigkeit des Pilatus. Er ist der Verantwortliche für die Kreuzigung Jesu, wie alle Evangelien verraten, wenngleich eine zunehmende Tendenz zur Entlastung der römischen Seite unverkennbar ist.

Politische Gründe sind es, die zur Kreuzigung Jesu geführt haben. Jesus selbst war zwar an Politik nicht interessiert; das half ihm nichts. Er verkündigte das Reich Gottes, und das störte auch und gerade die Politiker. Wer das Reich Gottes verkündet, hält, um es ganz vorsichtig auszudrücken, das Römische Reich nicht für die beste aller Welten. Er ist mit den bestehenden Zuständen nicht zufrieden. Die Botschaft Jesu ist nicht politisch; aber kein Politiker kann sie ignorieren. Das Römische Reich kann das schon gar nicht. Denn es kann eine solche Konkurrenz wie das Reich Gottes nicht akzeptieren. Wer das Reich Gottes erwartet, ist am Römischen Reich mindestens desinteressiert. Das letzte Buch des Neuen Testament zeigt, welche Formen ein solches Desinteresse annehmen kann.

Auch die Urgemeinde bleibt in der römischen Provinz und hat ihren Sitz in Jerusalem. Dort hat sie sich nach der Darstellung in Apg 1–8,3 weniger mit römischen als mit jüdischen Behörden auseinanderzusetzen. Die römische Seite scheint nach der Kreuzigung Jesu das Interesse an dieser Bewegung einstweilen verloren zu haben. Erst die Missionstätigkeit in der zweiten Hälfte der Apostelgeschichte führt wieder zu Konflikten mit römischen Stellen.

⁵⁵ Vgl. oben S. 7–9.

Der Auszug der Urgemeinde aus Jerusalem bedeutet auch ihr Ende. „Mit dem Auszug aus Jerusalem hatte die Urgemeinde ihre Sonderstellung verloren und ihre weitere Geschichte verliert sich in der der Ebionäer, Nazaräer und anderer juden-christlicher Sekten. Von einer Urgemeinde läßt sich nach dem jüdischen Krieg nicht mehr reden.“⁵⁶

⁵⁶ *Heinrich Kraft*: Die Entstehung des Christentums, Darmstadt 1981, S. 289.